

Wort zum Wochenende

(Beitrag der ACK Baden-Baden im Badischen Tagblatt)

Samstag, 9. September 2023

„ankommen!“

Nach einem erholsamen Urlaub auf der Insel Rügen traten wir Mitte August mit dem Auto um 7.00 Uhr morgens wieder die Heimfahrt an. Die Autobahn war frei und wir waren guter Hoffnung, dass wir am frühen Abend wieder Zuhause ankommen würden. Doch plötzlich, nach ca. 200 km, hatten wir eine Reifenpanne und wir mussten einige Stunden warten, bis wir weiterfahren konnten. Es folgten nun aber auch noch einige Staus und die Stimmung im Auto war alles andere als fröhlich. Jeder wollte einfach nur Zuhause ankommen.

Ankommen, was bedeutet das eigentlich? Angekommen im Leben, mit sich im Reinen sein. Am Ziel angekommen sein, etwas erreicht haben. Dieses Gefühl von „angekommen sein“ kann für jeden etwas anderes bedeuten.

Um anzukommen, muss man zunächst aufbrechen. Es ist nicht abwegig, jetzt im Spätsommer, an die Weisen aus dem Morgenland zu denken. Der christliche Feiertag „Dreikönigstag“ ist zwar erst am 6. Januar, aber die klugen, sternkundigen Menschen, von denen das Matthäusevangelium erzählt, mussten einige Monate vorher aufbrechen, um ihr Ziel rechtzeitig zu erreichen. Wären sie nicht aufgebrochen, wären sie nicht angekommen. Eigentlich bedeutet Leben immer Aufbruch. Der erste Aufbruch in unserem Leben ist die Geburt. Wir verlassen den kuschlig, warmen Bauch der Mutter und brechen in eine neue Welt auf.

Und der erste Aufbruch unseres Lebens ist immer verbunden mit einem empörten Geschrei. Und trotzdem müssen wir aufbrechen.

„Wer nicht aufbricht, kann sein Leben nicht entdecken!“

Aufbrüche und Neuanfänge ziehen sich durch unser ganzes Leben. Viele von uns sind gerade in diesen Tagen in einer Aufbruchsstimmung. Die Sommerferien gehen zu Ende und am Montag beginnt ein neues Schuljahr. Schülerinnen und Schüler kommen im neuen Schuljahr an und sind gespannt, was alles auf sie zukommen wird.

Die Zeit zwischen Aufbrechen und Ankommen kann einen ganz schön herausfordern. Eine Zeit, wo wir lernen dürfen, die Spannung auszuhalten.

Als Pastorin und Standesbeamtin darf ich bei sehr vielen Hochzeiten dabei sein und einer der schönsten Momente ist es, wenn die Braut beim Bräutigam angekommen ist.

Heute möchte ich jeden ermutigen aufzubrechen. Vielleicht durch ein Gebet oder einen Gottesdienstbesuch. So wie ein Bräutigam auf seine Braut wartet, so wartet Jesus Christus auch auf Sie. Seine Liebe zu uns ist unendlich groß und jeden von uns möchte er mit etwas beschenken, für das sich das Aufbrechen lohnt!

„Ich will etwas Neues schaffen. Es wächst schon. Erkennst du es denn nicht?“ (Jesaja 43, 18-19)

Nicole Oppermann
(Pastorin im Gospelhouse Baden-Baden)